# An Fräulein Charlotte von Hagn : bei ihrem Auftreten als "Kätchen von Heilbronn" auf dem Theater in Zürich 1844

Autor(en): **Reithard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche Geschlecht**

Band (Jahr): **- (1847)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-327221

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Helle wird dich nun umklären
Nach der Leiden düst'rer Nacht;
Freud und Wonne dir bescheren
Des Erlösers Lieb und Macht.

Ja, wir ehren Gottes Willen,
Der dich dieser Welt enthob;
Und wir beten an im Stillen:
Herr! zu deinem Preis und Lob!

## An Fräulein Charlotte von Hagn

bei ihrem Auftreten als „Kätchen von Heilbronn" auf dem Theater in Zürich 1844.

Nicht nah' ich dir mit faden Schmeicheleien,
Die ein Gemüth wie deines längst verwarf;
Der ernsten Kunst möcht' ich auch Ernstes weihen,
Ein würdig Wort, das dir sich zeigen darf.
Mag's Kränz' und Verse auf dich niederschneien —
Du kennst die Geister — denn dein Blick ist scharf —
Und wirst gewiß am Hohlen nie dich weiden,
Wirst stets den Kern vom Flitter unterscheiden.

Nun denn, o Kätchen! fahre wohl, und sühne
Bis an dein letztes Scheiden Lust und Schmerz;
Die Wahrheit ist auch mächtig auf der Bühne.
Sie rührt und läutert das profane Herz.
Ihr wölbt sich der Hollunderbusch, der grüne,
Zum Zaubernetz, gewebt aus Ernst und Scherz....
Ach, wie dem Grafen *) ist es uns ergangen —
Wer käme los, den ächte Kunst gefangen!

Ja, ächte Kunst, die keine Fratzen schneidet,
Nicht äffisch der Natur im Nacken sitzt,
Nicht blos in bunte Lapperei sich kleidet,
Pflichtschuldig tobt und lacht und ächzt und schwitzt —
Nein, die den Schmerz auch wirklich fühlt und leidet,
Aus deren Aug' die Freude wirklich blitzt:
Das ist die ächte, der wir uns verneigen —
Das ist ächte, und sie ist dein Eigen!

Und wie du, ohne Ariadnes Faden,
Durch's Labyrinth des Menschenherzen gehst,
Die Lerchen wie die weinenden Hyaden,
Den Kummer wie die Seligkeit verstehst:
So wirst du selbst, wenn — ferne den Gestaden
Turicums — du auf stolzer Bühne stehst,
Von Ruhm umrauscht, um den dich Tausend' neiden,
Des Schweizers Gruß versteh'n und unterscheiden!

*) Der Graf von Strahl, Kätchens Geliebter.

Reithard.